

Wortschatz

Schlüssel zum Lesen und Schreiben in allen Fächern

9. SH-Sommeruniversität 2016
Prof. Dr. Jörg Kilian, CAU Kiel

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Neue Wörter im Schülerwortschatz?

verbuttern

vergeigen

verhauen

verhunzen

verkrachen

versieben

verklitschen

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Neue Wörter im Schülerwortschatz?

verbuttern*	}	eine Arbeit aus Ver=	
vergeigen			sehen, Ungeſchick
verhauen			uſw. ſchlecht an=
verhunzen			fertigen, verderben.
verkrachen			
verſieben			
verklitſchen			vergleichen (Arbeiten).

(aus: Kurt Schladebach: Die Dresdner Pennälersprache, in: Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 1904, 56-62. Ndr. in: Helmut Henne/Georg Objartel (Hrsg.): Bibliothek zur historischen deutschen Studenten- und Schülersprache. Bd. 6 [...]. Berlin, New York 1984, 141-147, hier 147)

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Was ist ein Wort?

In	diesem	Satz	stehen	sechs	Wörter.
1	2	3	4	5	6

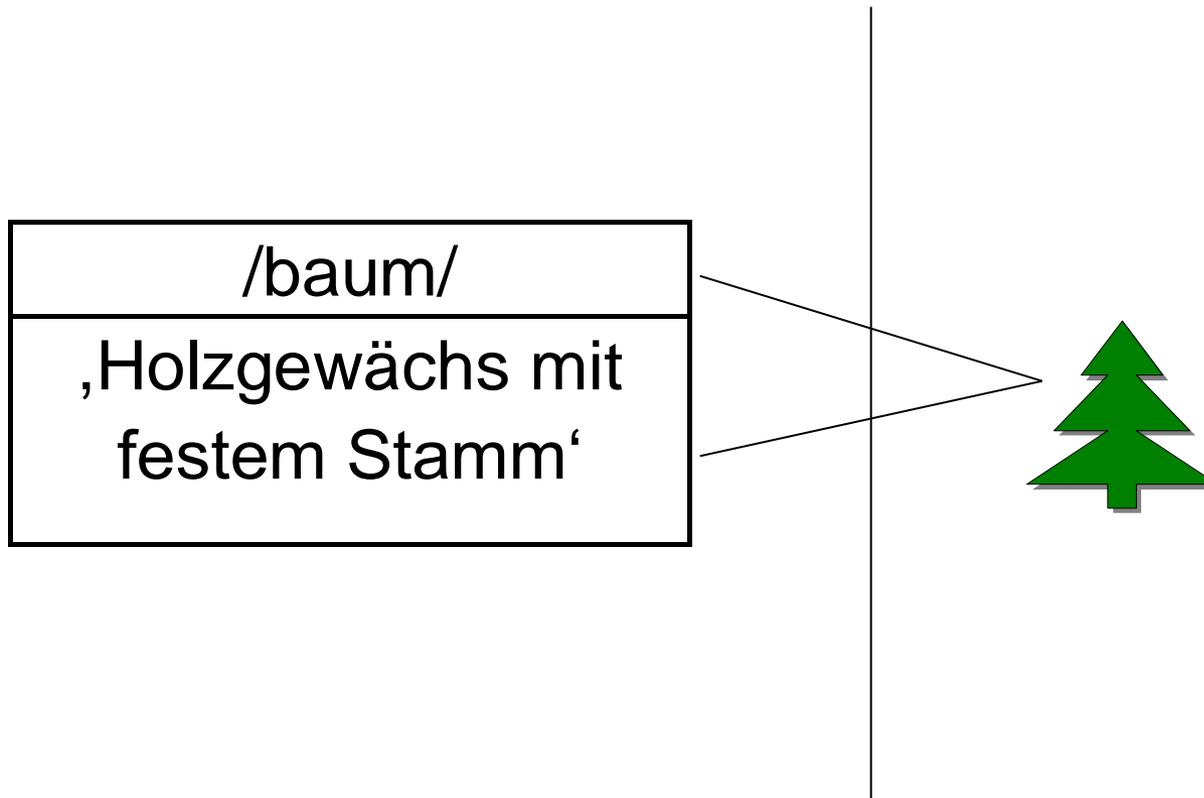
Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Was ist ein Wort?

Grumpen grüsseln ol pschneck.

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

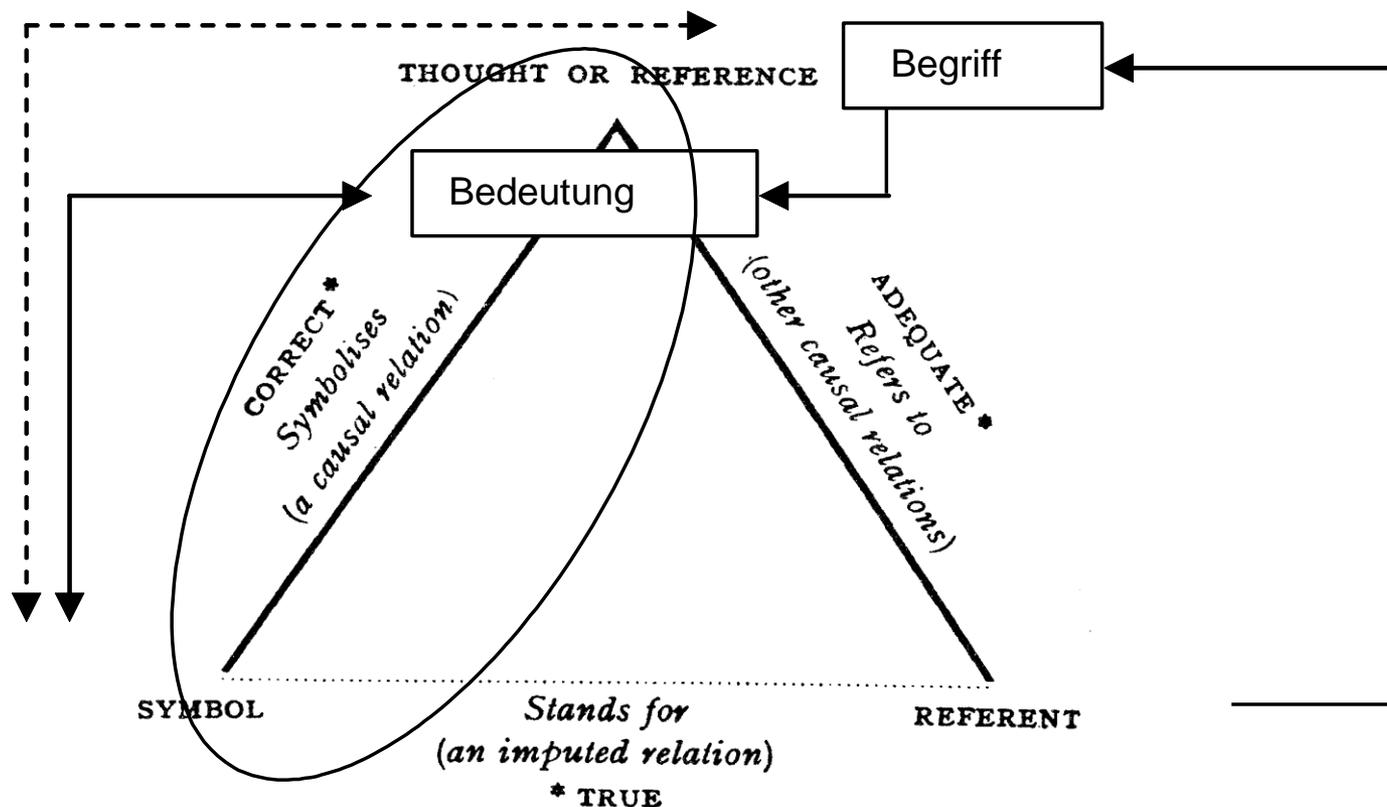
Was ist ein Wort? Zeichentheoretische Ansätze



Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Was ist ein Wort? Zeichentheoretische Ansätze

(aus: Jörg Kilian: Wortschatzerwerb aus entwicklungspsychologischer, linguistischer und sprachdidaktischer Perspektive, in: Inge Pohl/Winfried Ulrich (Hrsg.): Wortschatzarbeit. Baltmannsweiler 2011 (= DTP 7), 85-106)



Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Wie viele Wörter hat die deutsche Sprache?

Häufigkeitspyramiden (aus: P. Braun: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, Stuttgart [usw.] 1979, 80)

H. H. Wängler (1963)

ich
 das die
 ist nicht
 ja du der
 und sie so
 wir was noch
 da mal mit
 auch in es zu
 aber habe den eine
 schon man doch war
 dann hat dem wenn
 wie ein daß haben jetzt
 auf er denn mir von wieder
 kann muß sich sind immer hier

(Rangwörterbuch hochdeutscher
 Umgangssprache, Marburg 1963,
 S. 50)

Helmut Meier (1964)

die
 der und
 in zu den
 das nicht von
 sie ist des
 sich mit dem
 daß er es ein
 ich auf so eine
 auch als an nach
 wie im für man
 aber aus durch wenn
 nur war noch werden
 bei hat wir das wird
 sein einen welche sind oder um

(Deutsche Sprachstatistik, Hildes-
 heim 1964, S. 52)

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Wie viele Wörter kennt der Mensch?

(aus: Günther 2002, 169)

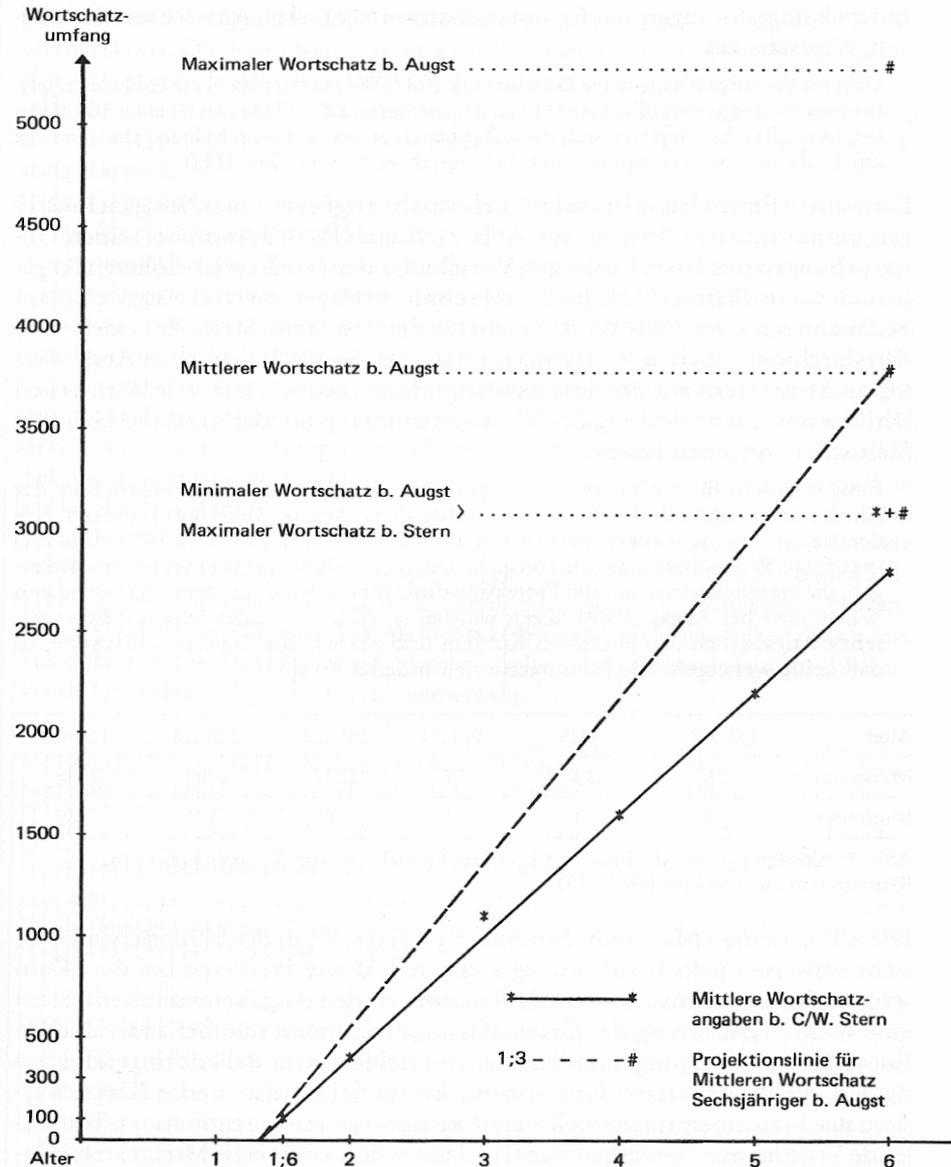


Abb. 2: Die Wortschatzentwicklung bei ein- bis sechsjährigen Kindern nach Stern/Stern (1975, 227/228) und Augst (1984, XIV-XIX).

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Wie viele Wörter kennt der Mensch?

(aus: Günther 2002, 171)

Altersgruppe Korpusart	Vorschüler mündlich	Grundschüler mündl./schriftl.	4. Klasse schriftlich	10. Klasse schriftlich	Erwachsene mündlich
Types	5 300*	6 921	12 283	15 874	15 274

*= Maximum; Durchschnittswert für 10 Kinder = 3800; Minimum = 3110.

Abb. 4: Häufigkeiten von Inhaltswörtern (Types) bei sechsjährigen Vorschulkindern (Augst 1984, XVIII), Grundschulkindern (Klassen 1–4 (Pregel/Rickheit 1987, 26), Viert- und Zehntklässlern (Augst 1989, 39) und Erwachsenen (Ruoff 1981, 20).

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

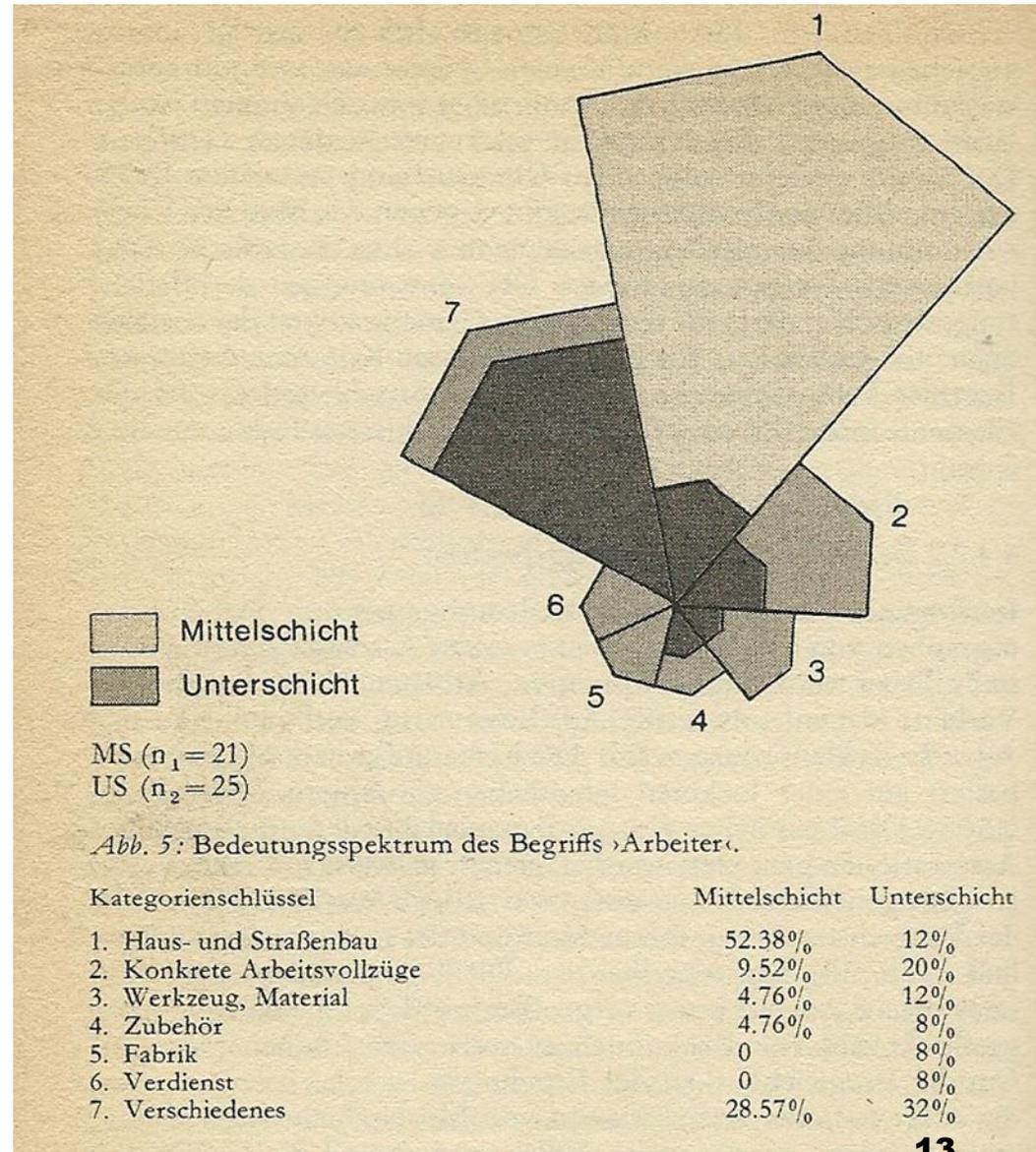
Wie viele Wörter kennt der Mensch?

„Die eingangs erwähnte Behauptung, Jugendliche hätten heute einen geringeren Wortschatz als früher, erweist sich als haltlos. Wie die verschiedenen Untersuchungen und Vergleiche gezeigt haben, verwenden heutige Abiturienten bei ihren Abituraufsätzen sogar bedeutend mehr Wörter (tokens und types), womit sich also eher das Gegenteil beweisen lässt. [...] [Diese Ergebnisse sind, J.K.] nicht nur bloße Belege für Quantitäten, sondern in gewisser Weise auch Hinweise auf die Qualität. Gemeint sind damit Angaben der durchschnittlich verwendeten types in Aufsatztexten, die bei den 90er Jahrgängen am höchsten liegen und anzeigen, dass dort der Wortschatz am differenziertesten ist.“ (Grimm 2003, 147; vgl. auch ebd., 259f.)

Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Wie viele Wörter kennt der Mensch?
 Wortschatz und soziale Herkunft

(aus: Eva Neuland: Sprachbarriere oder Klassensprache [...] 1975, S. 140)



Zur Vielfalt des Wortschatzes: sprachstatistische Grundlagen

Wie viele Wörter kennt der Mensch? Wortschatz und soziale Herkunft

(aus: Steinig, Wolfgang/Betzel, Dirk/Geider, Franz Josef/Herbold, Andreas: Schreiben von Kindern im diachronen Vergleich. Münster [usw.] 2009, S. 123)

Tab. 36: Wortschatz und soziale Schicht (Mittelwerte)

Jahrgang soziale Schicht	1972			2002		
	US N = 124	uMS N = 54	oMS N = 55	US N = 63	uMS N = 62	oMS N = 100
Umfang des aktiven Wortschatzes	77,26	70,97	77,76	72,59	83,51	93,62
Vielfalt des Textvokabulars	5,47	5,35	5,49	5,38	5,59	5,77

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen und Schreiben

„Über *lexikalische Kompetenzen* greifen die unterschiedlichen Bereiche des Sprachwissens ineinander und stützen die Rezeption und Produktion, im Hören und Sprechen wie im Lesen und Schreiben.“

(Feilke 2009, 7)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

„Der enge Zusammenhang von allgemeinen Lesefähigkeits- und Wortschatzmaßen ist ein Phänomen, das seit den Anfängen einer systematischen Lesefähigkeitsdiagnostik in zahlreichen Untersuchungen repliziert worden ist (z.B. Davis, 1944, 1968; Graves, 1989, Valtin, 1974, 1981). Diese Untersuchungen lassen allerdings offen, ob auch ein Kausalzusammenhang zwischen Wortschatz und Lesefähigkeiten besteht und wie dieser Zusammenhang beschaffen sein könnte.“ (Artelt et al. 2007, 15)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

„Gute Lesefähigkeiten zeichnen sich durch einen effizienten Zugriff auf Wortbedeutungen aus.“ (Richter/Christmann 2002, 40)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

„Konzeptuell ist es zunächst klar, dass die Kenntnis von Wortbedeutungen eine notwendige Bedingung für den lexikalischen Zugriff (vgl. Abschnitt II.2.1.4) darstellt. Da sich gute Leser/innen durch einen raschen und kontextunabhängigen lexikalischen Zugriff auszeichnen (z.B. Perfetti, 1985), liegt zudem die Annahme nahe, dass ein umfangreicher Wortschatz zu einem guten allgemeinen Leseverständnis beiträgt. Experimentell lässt sich entsprechend leicht nachweisen, dass ein Text mit einem höheren Anteil nicht bekannter Wörter schlechter verstanden wird als ein Text, der ausschließlich bekannte Wörter enthält.“ (Artelt et al. 2007, 15)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen



предлагает широкую сеть маршрутов по России, СНГ и дальнему зарубежью на самолетах "Боинг-757", "Боинг-737" из Москвы (Шереметьево-1) и через Москву в Алма-Ату, Баку, Берлин, Владивосток, Екатеринбург, Киев, Минск, Нижневартовск, Новосибирск, Норильск, Одессу, Ригу, Сочи, Ташкент, Франкфурт, Тель-Авив, Эйлат (Израиль), а также предлагает полет Москва—Лондон.

НОВАЯ ЛИНИЯ

Боинг-737 МОСКВА Время вылета из Шереметьево-1 08.15	с 1 июня 1995 года САНКТ-ПЕТЕРБУРГ — Время прилета/ /время вылета 09.40/10.20	ежедневно МОСКВА Время прилета в Шереметьево-1 11.55
---	--	---

- Удобные стыковки по России и СНГ
- Бизнес- и экономический классы
- Гибкая система тарифов и скидок
- Выбор прохладительных напитков
- Горячее питание
- Широкий выбор газет и журналов
- Аудио- и видеосистемы
- Действует первая в России программа для часто летающих пассажиров — "Трансаэро-привилегия"

Заказать билеты и получить подробную информацию можно по телефонам:
 в Москве: (095) 578-05-37 /38 /39/ 80/ 81 — круглосуточно,
 (095) 241-03-01 /05-48 /36-63 /11-90 /76-76 — с 9 до 21 часа;
 в Санкт-Петербурге: Литейный пр-т, 48; тел./факс (812) 279-80-42.

ЛИТЕРАТУРНАЯ ГАЗЕТА
21.VI.95 №25 (5556)

(aus: H.-W. Huneke/W. Steinig: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Berlin 1997, 94)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

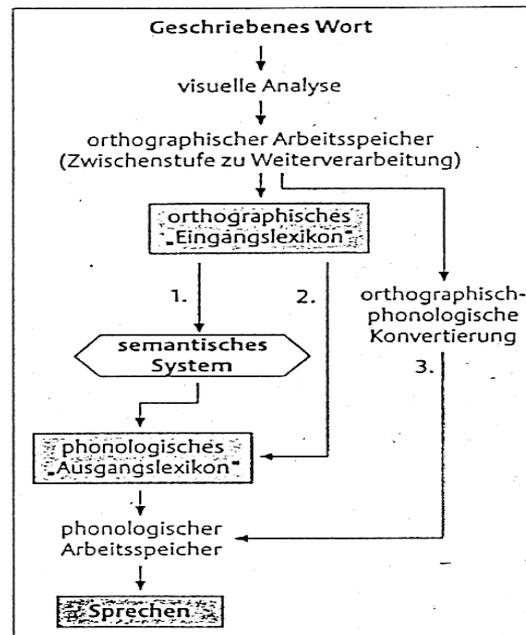
Fkarfnrut, 23. Sptbemeer

Ncah enier Sutide, die von der Cmabirdge Uinertvisy dührruchgeft wrdoen sein slol, ist es eagl, in wleher Rehenifloge Bcuhstbaen in eneim Wort sethen, Huaptschae, der esrte und ltzete Bcuhstbae snid an der rhcitgien Setlle. Die rsetclhien Bshcuteban kenönn ttoal druchenianedr sein, und man knan es tortzedm onhe Poreblme leeen, weil das mneschilhce Gherin nhcit jdeen Bcuhstbaen eizlen leist, snodren das Wort als gnazes. Mit dme Pähonemn bchesfätgein shci mherere Hhcochsluen, acuh die aerichmki-anse Uivnäseritt in Ptstbigurh. Esrtmlas uebr das Tmeha gchseibren hat aebr breteis 1976 – und nun in der rgchitien Brueci hhsetnafoelngbe – Graham Rawlingson in sieenr Dsiestraiton mit dem Tetil »The Significance of Letter Position in Word Recognition« an der egnlsicehn Uitneivrsy of Ntitongahm. (Aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 24. 9. 2003)

(aus: Ilse Achilles/Gerda Pighin: Vernäht und zugeflickt! Von Versprechern, Flüchen, Dialekten & Co. Mannheim [usw.] 2008, S. 50)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

Das Lesen von Wörtern



aus Kotten 1997

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

Weihnacht

Es war Weihnacht. Ich ging über die weite Ebene. Der Schnee war wie Glas. Es war kalt. Die Luft war tot. Keine Bewegung, kein Ton. Der Horizont war rund. Der Himmel schwarz. Die Sterne gestorben. Der Mond gestern zu Grabe getragen. Die Sonne nicht aufgegangen. Ich schrie. Ich hörte mich nicht. Ich schrie wieder. Ich sah einen Körper auf dem Schnee liegen. Es war das Christkind. Die Glieder weiß und starr. Der Heiligenschein eine gelbe gefrorene Scheibe. Ich nahm das Kind in die Hände. Ich bewegte seine Arme auf und ab. Ich öffnete seine Lider. Es hatte keine Augen. Ich hatte Hunger. Ich aß den Heiligenschein. Er schmeckte wie altes Brot. Ich biß ihm den Kopf ab. Alter Marzipan. Ich ging weiter.

(Dürrenmatt 1942/1978: 11, 13)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

Der Begriff der *Lesekompetenz* wird in der aktuellen Forschung unterschiedlich definiert und akzentuiert.

Prominente Definitionen des Begriffs der *Lesekompetenz* stammen aus der PISA-Studie, der DESI-Studie, der IGLU-Studie, von Hurrelmann/Groebe, von Rosebrock/Nix und von Garbe et al.:

- PISA-Kompetenzmodell: drei Kompetenzdimensionen und fünf Kompetenzstufen
- IGLU-Kompetenzmodell: vier Kompetenzdimensionen und vier Kompetenzstufen
- DESI-Kompetenzmodell: sechs differenzierende Tätigkeiten, vier Kompetenzniveaus
- Lesekompetenzmodell der Lesesozialisationsforschung (Hurrelmann/Groebe): drei Kompetenzdimensionen
- Mehrebenenmodell nach Rosebrock/Nix: 1) Prozessebene mit fünf Anforderungsdimensionen, 2) Subjektebene, 3) soziale Ebene
- Garbe et al.: Erwerbsmodell der literalen und literarischen Entwicklung

Die KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss setzen 31 Teilkompetenzen im Kompetenzbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ an.

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

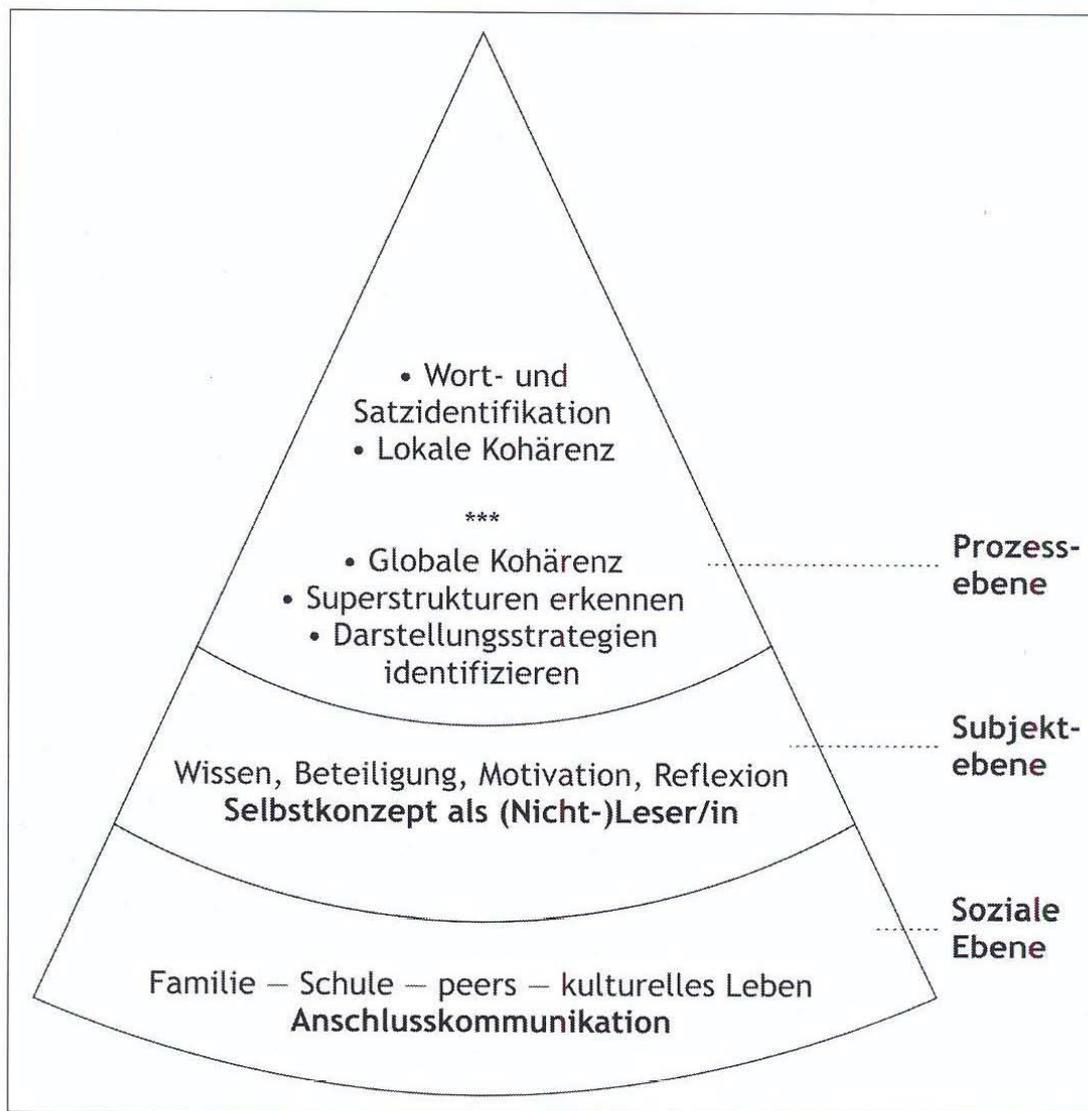


Abb. 1.7: Das Mehrebenenmodell des Lesens (Quelle: Rosebrock & Nix 2008: 16)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

In einem ersten, groben Zugriff, kann man für den Verlauf der Schulzeit zweierlei Aufgaben der Erzeugung von Lesekompetenz unterscheiden:

- Erzeugung einer Lesefertigkeit in dem Sinne, dass Oberflächenstrukturen schriftsprachlicher Texte (Schriftzeichen) als solche erkannt, Grapheme mit Phonemen in Beziehung gesetzt und zusammenhängende Graphemfolgen als Sprachzeichen mit konventionellen Bedeutungen wahrgenommen werden;
- Erzeugung einer Lesefähigkeit in dem Sinne, dass semantische Tiefenstrukturen schriftsprachlicher Texte rekonstruiert werden können.

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

Zwei-Wege-Modell (aus: Gerheid Scheerer-Neumann: Entwicklung der basalen Lesefähigkeit, in: Ursula Bredel [u.a.] (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. Bd. 1. Paderborn 2003, 515)

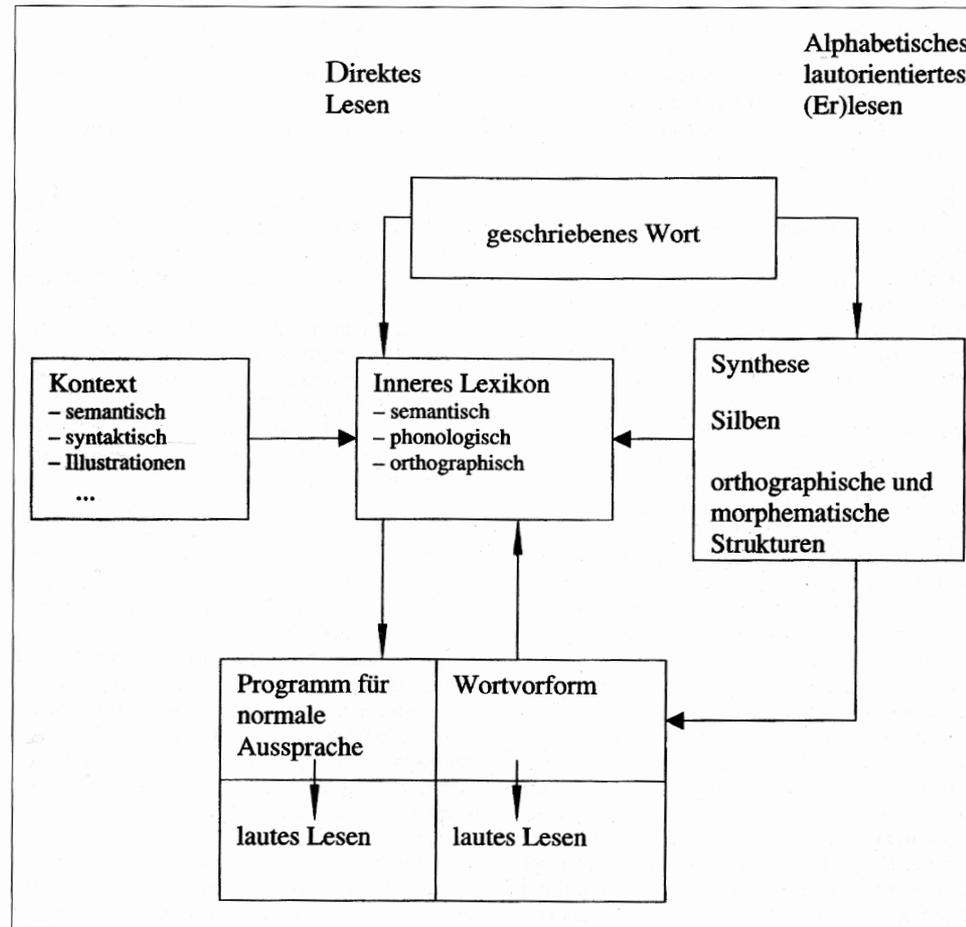
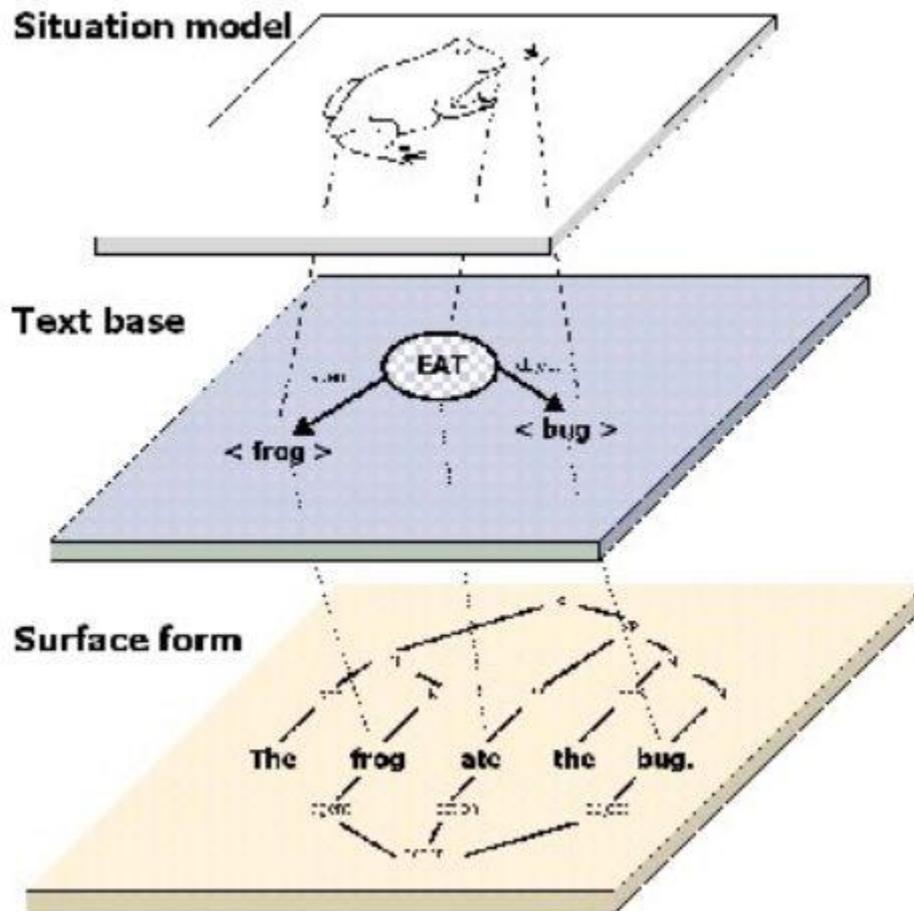


Abb. 1: Erweitertes „Zwei-Wege-Modell“ des Worterkennens (Scheerer-Neumann 1990)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen



Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

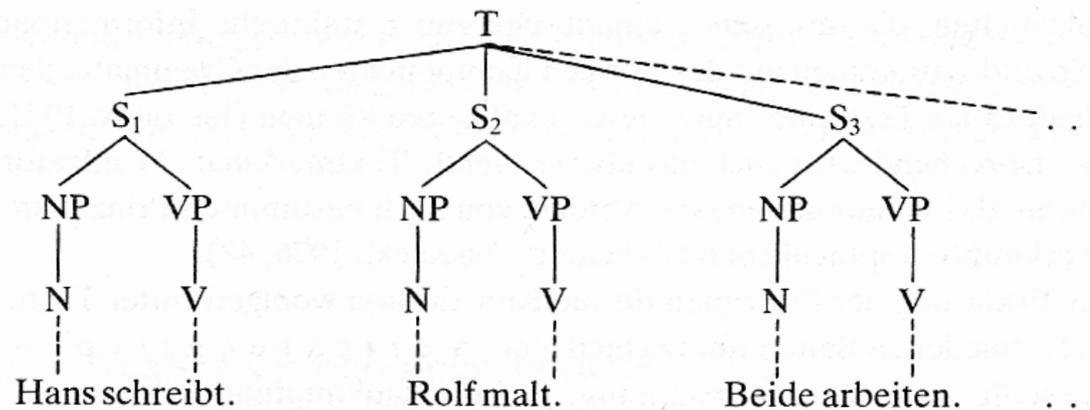
Robert-A. de Beaugrande und Wolfgang Ulrich Dressler haben 1981 sieben Merkmale für Textualität zusammengestellt, die auch heute noch grundsätzlich genutzt werden (nach Gansel/Jürgens 2009, 23ff.):

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche
- Kohärenz als semantischer Textzusammenhang
- Intentionalität als Ausdruck der kommunikativen Absicht
- Akzeptabilität der Äußerung als Text
- Informativität
- Situationalität und Situationsangemessenheit
- Intertextualität als Ausdruck der Beziehungen zu anderen Texten

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche (aus: Heinemann/Viehweger 1991, 27)

(Fig. 1)



1.2.3.2. Die Satzverknüpfungshypothese

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche



M 3 Das Hambacher Fest im Mai 1832. Zeitgenössisches Bild. Teilnehmer aus vielen Staaten des Deutschen Bundes zogen zum Hambacher Schloss in der bayerischen Pfalz. Der Anlass des Festes war der Jahrestag der bayerischen Verfassung von 1818. Die Anwesenden forderten einen deutschen Nationalstaat und die Einschränkung der monarchischen Gewalt. Zum ersten Mal waren auch viele Frauen an einer politischen Versammlung beteiligt. Mit großer Anteilnahme wurden polnische Emigranten aufgenommen, deren Freiheitskampf gegen den russischen Zaren gescheitert war.

M 4 Liberale Forderungen (1847)

- ▶ Es ist das unveräußerliche Recht eines jeden, seine Gedanken ohne Kontrolle mitzuteilen – *Pressefreiheit*.
- ▶ Jedes Glaubensbekenntnis hat Anspruch auf gleiche Berechtigung im Staat – *Religionsfreiheit*.
- ▶ Die Polizei muss aufhören, den Bürger zu bevormunden und zu quälen. Jeder muss sich ungehindert im deutschen Vaterland bewegen dürfen – *Persönliche Freiheit*.
- ▶ Die Mittel für den Unterricht müssen von allen aufgebracht werden – *Bildung für alle*.
- ▶ Der bewaffnete Bürger kann selbst den Staat schützen – *bürgerliches Militär*.
- ▶ Das Volk muss bei allen Angelegenheiten der Nation mitbestimmen können – *Vertretung des Volkes beim Deutschen Bund*.
- ▶ Jeder muss zu den Lasten des Staates beisteuern, die Reichen mehr, die Ärmern weniger – *gerechte Besteuerung*.
- ▶ Der Bürger soll vom Bürger gerichtet werden – *Geschworenengerichte*.
- ▶ Alle freien Bürger haben dieselben Rechte – *Abschaffung aller Vorrechte*.

Liberalismus ▶ Am Beginn des 19. Jahrhunderts entstand diese politische und wirtschaftliche Bewegung. In dem Begriff steckt das lateinische Wort „liber“ (frei). Liberal denkende Menschen forderten von den deutschen Fürsten die Verwirklichung der Menschenrechte und die Mitbeteiligung an der Regierung. Gemäßigte Liberale wollten die konstitutionelle Monarchie. Radikale Liberale, die Demokraten, forderten die Republik, in der alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht. Auf wirtschaftlichem Gebiet verlangten die Liberalen die freie Marktwirtschaft, möglichst ohne Eingriffe des Staates.

Kurz und klar

- ▶ Nach der Auflösung des alten Deutschen Reiches 1806 und der Befreiung von der Herrschaft Napoleons wurde 1815 ein lockerer Bund aus 38 Einzelstaaten und vier Städten gegründet.
- ▶ Dieser Deutsche Bund war kein Nationalstaat wie Frankreich. Er war ein Bund von überwiegend absoluten Fürsten, die jede politische Mitsprache der Bürger ablehnten. So blieb nicht aus, dass national und liberal eingestellte Bürger die staatliche Einheit (Nationalstaat) und Verfassungen forderten, die die Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung sicherstellten.
- ▶ Welche Regierungsform (Monarchie oder Republik) der deutsche Nationalstaat haben sollte, darüber gingen die Meinungen auseinander.
- ▶ Mit Verboten und Verfolgungen verhinderten die Fürsten lange Zeit die Verwirklichung der nationalen und liberalen Ideen.

(aus: Ambros Brucker/Karl Filser [Hrsg.]: Begegnungen 8. Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde. Ausgabe B. München 2006)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche

anaphorische Deixis:

„**Liberalismus**. Am Beginn des 19. Jahrhunderts entstand **diese politische und wirtschaftliche Bewegung**.“

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche

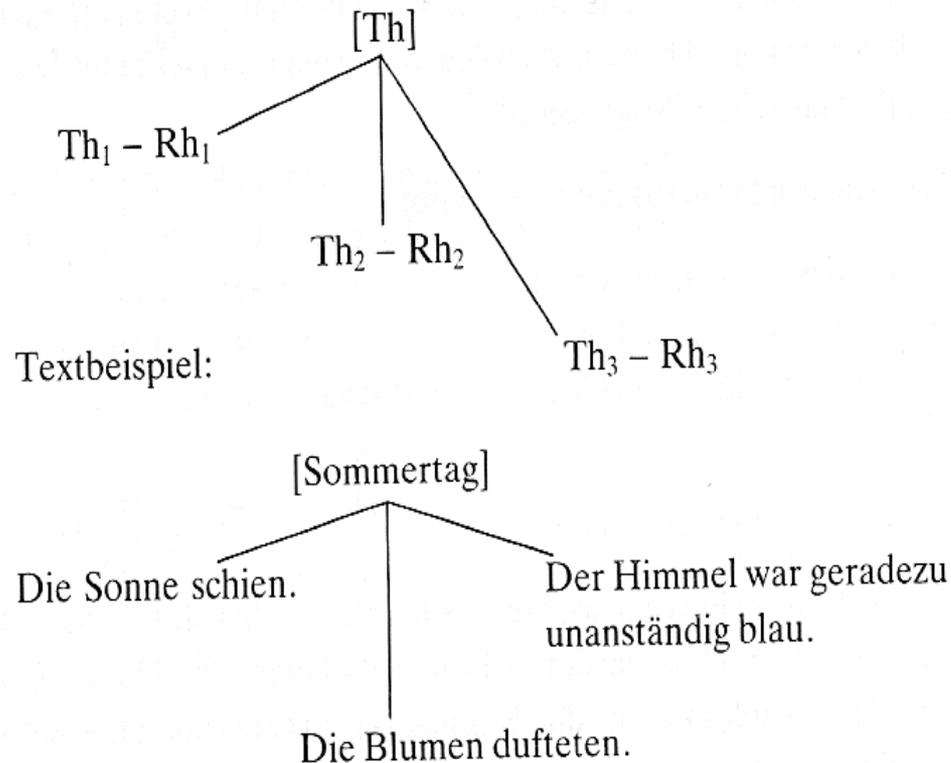
lexikalische Rekurrenz (Isotopie):

„[...] ein lockerer **Bund** aus 38 Einzelstaaten [...]. Dieser deutsche **Bund** [...]“

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche

(Fig. 3) Progression mit abgeleitetem Thema



„Das Hambacher Fest [...]. Teilnehmer aus vielen Staaten [...]. Zum ersten Mal waren auch viele Frauen [...].“

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

(aus: Dieter Cieplik/Horst Dietmar Kirks/Hans Tegen: Erlebnis Physik/Chemie. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. 5./6. Schuljahr. Braunschweig 2012, S. 161)

Stoffe im Haushalt

6. Teste mithilfe einer Prüf-
strecke wie in Bild 6 die elek-
trische Leitfähigkeit von Alumi-
nium, Zink, Holz und Kunststoff. Be-
richte über die Ergebnisse. ⇨

7. a) Erhitze nacheinander
ein kleines Stück Aluminium und
ein kleines Stück Zink auf einem
Verbrennungslöffel in der blauen
Brennerflamme. Was beobachtest
du?

b) Suche im Schulbuch oder in
einem Lexikon die Schmelztem-
peraturen von Aluminium und
Zink heraus. Vervollständige die
Steckbriefe aus Aufgabe 5.

8. Bestimme die Schmelz-
temperatur von Schwefel. ⚠
Fülle dazu ein Reagenzglas
zu einem Drittel mit Schwefel.
Erhitze den Schwefel vorsichtig
mit kleiner Flamme und miss alle
30 s die Temperatur, bis der
Schwefel geschmolzen ist.

9. Fülle 100 ml Wasser in
einen 250 ml-Erlenmeyerkolben
und erhitze es bis zum Sieden.
Miss dabei alle 30 s die Tempera-
tur. Was fällt auf? Welche
Siedetemperatur hat Wasser?

Steckbrief

Farbe:
Härte:
Löslichkeit:
Wärmeleitfähigkeit:
elektrische Leitfähigkeit:
Schmelztemperatur:
Siedetemperatur:

Stoff: **Zink**

5 Erweiterter Steckbrief Zink

Elektrische Leitfähigkeit

Mit einer Prüfstrecke wie in Bild 6 stellst du fest, ob ein Stoff den elektrischen Strom leitet oder nicht. Metalle leiten den Strom. Sie sind elektrische Leiter. Steine, Porzellan und die meisten Kunststoffe leiten den elektrischen Strom nicht. Sie sind Nichtleiter.

Schmelztemperatur

Wenn feste Stoffe erwärmt werden, können sie schmelzen. Sie werden flüssig. Du kannst die dazu notwendigen Temperaturen in Versuchen bestimmen. Dazu musst du einen festen Stoff langsam erwärmen, bis er vollständig geschmolzen ist. Die bei diesem Vorgang gemessene Temperatur ist die **Schmelztemperatur** des Stoffes.

Die Schmelztemperatur von Gold beträgt 1063 °C, die von Eisen ist 1535 °C. Diese Werte kannst du nicht im Experiment bestimmen. Du musst sie Tabellen entnehmen.

Siedetemperatur

Werden flüssige Stoffe erhitzt, fangen sie an zu sieden. Dies erkennst du daran, dass Gasblasen aus der Flüssigkeit herausprudeln. Wenn die Temperatur beim weiteren Erhitzen nicht mehr ansteigt, hat die Flüssigkeit ihre **Siedetemperatur** erreicht. Das kannst du gut bei Wasser beobachten.

Die Siedetemperatur von Spiritus beträgt 78 °C, die von Glycerin beträgt 290 °C.

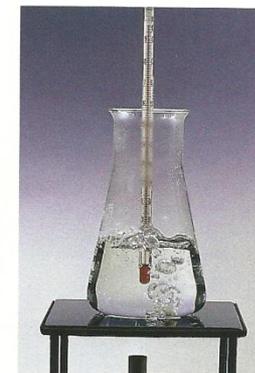
■ Die elektrische Leitfähigkeit, die Schmelz- und die Siedetemperaturen sind weitere wichtige Eigenschaften von Stoffen.



6 Elektrische Leitfähigkeit



7 Schmelztemperatur



8 Siedetemperatur

Stoffe und Stoffeigenschaften → S. 220/221



Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche

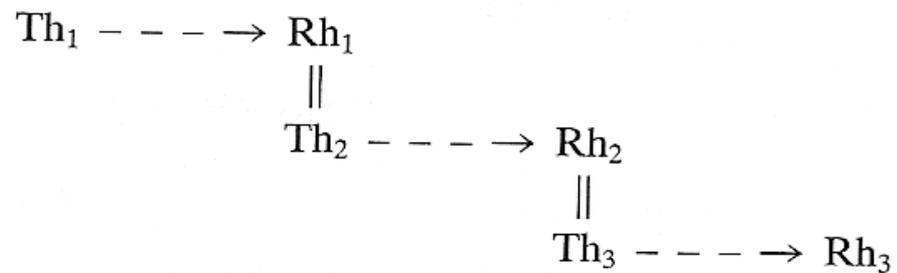
semantische Rekurrenz mit kausalem Bezug:

„[...] können sie **schmelzen**. Sie werden **flüssig**.“

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- Kohäsion als Verbindung der Wörter an der Textoberfläche

(Fig. 2a) lineare thematische Progression



Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

Peter Härtling: baiabong (zit. nach Kilian/Rank 2011, 154)

baiabong –
die wiegenwaage
wiegt den reis und wiegt dich auf
singend wippt die bambustrage
an der seidenschnur der tage
zählt sie dir dein leben auf.

baiabong –
die schüttelstunde
schluckt den schatten wendet ihn
dieses mittags stete runde
reibt die heiße schulterwunde –
baiabong
ich bin ich bin

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

„Aber gute Lesefähigkeiten tragen auch umgekehrt zu einem umfangreichen Wortschatz bei, da die meisten neuen Wörter nicht durch explizite Bedeutungserklärung gelernt, sondern implizit aus dem Kontext gelernt werden (Sternberg, 1987). Schriftliche Texte spielen dabei eine entscheidende Rolle. Um Wortbedeutungen aus dem Kontext schriftlicher Texte zu erwerben, müssen bedeutungsrelevante Informationen im Text identifiziert und von bedeutungsirrelevanten Informationen unterschieden werden. Außerdem müssen mehrere bedeutungsrelevante Informationen in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht und mit bereits im Langzeitgedächtnis vorhandenem Bedeutungswissen verglichen werden (Sternberg & Powell, 1983).“ (Artelt et al. 2007, 15)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Lesen

- „Insgesamt impliziert der vermutlich bidirektionale Zusammenhang von Wortschatz und Lesefähigkeiten eine zweifache Interventionsstrategie, mit der insbesondere der Akkumulation und gegenseitigen Verstärkung von Wortschatz- und Lesefähigkeitsdefiziten über die (Schul-)Zeit entgegengewirkt werden kann (z.B. Beck u.a., 1987; Pressley, Levin, Kuiper, Bryant & Michener, 1982). Zum einen empfiehlt sich vor allem bei Schüler/innen mit einem geringen Wortschatz die Anwendung von Wortschatztrainings, die eine tiefe und intensive Verarbeitung der Bedeutung wichtiger Wörter vorsehen. Zum anderen lassen sich in das Training von Lesestrategien zwanglos Elemente integrieren, die auf den Erwerb von Wortbedeutungen aus dem Kontext schriftlicher Texte zugeschnitten sind (s.a. Badel & Valtin 2005).“ (Artelt et al. 2007, 16)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

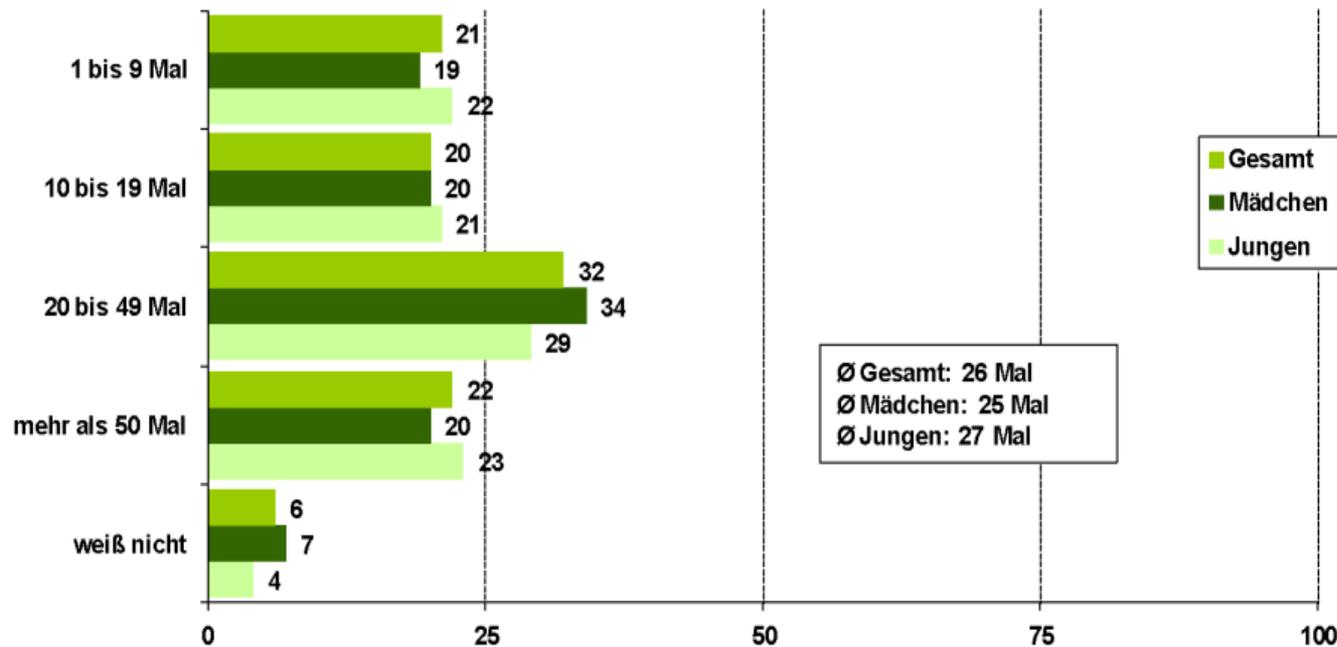
„Insgesamt nutzen 81 Prozent der Zwölf- bis 19-Jährigen das Internet täglich, weitere 13 Prozent mehrmals pro Woche. Bei den täglichen Nutzern unterscheiden sich Mädchen (82 %) und Jungen (80 %) kaum, im Altersverlauf steigt der Anteil der intensiven Nutzer von 64 Prozent (12-13 Jahre) auf 90 Prozent (18-19 Jahre) an. Nur drei Prozent der Jugendlichen zählen zu den Abstinenten, die das Internet nach eigenen Angaben nie (1 %) oder seltener als einmal pro Monat (2 %) nutzen. Weiter ausgedehnt hat sich die zeitliche Zuwendung zum Internet. Nach eigener Einschätzung sind die Zwölf- bis 19-Jährigen an einem durchschnittlichen Tag (Mo-Fr) 192 Minuten online (2013: 179 Minuten). Jungen und Mädchen weisen exakt die gleichen Werte auf, die Jüngsten (12-13 Jahre) sind mit 128 Minuten gut zwei Stunden täglich im Netz. Bei den 14- bis 15-Jährigen steigt die Nutzungsdauer sprunghaft auf 211 Minuten an, bei den 16- bis 17-Jährigen kommen noch einmal neun Minuten dazu und die Volljährigen (18-19 Jahre) kommen auf 208 Minuten.“

(http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf14/JIM-Studie_2014.pdf, S. 23f. <4.6.2016>:

Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

(aus: JIM-Studie 2014 http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf14/JIM-Studie_2014.pdf, S. 50 <4.6.2016>)

Nutzungshäufigkeit von WhatsApp pro Tag 2014

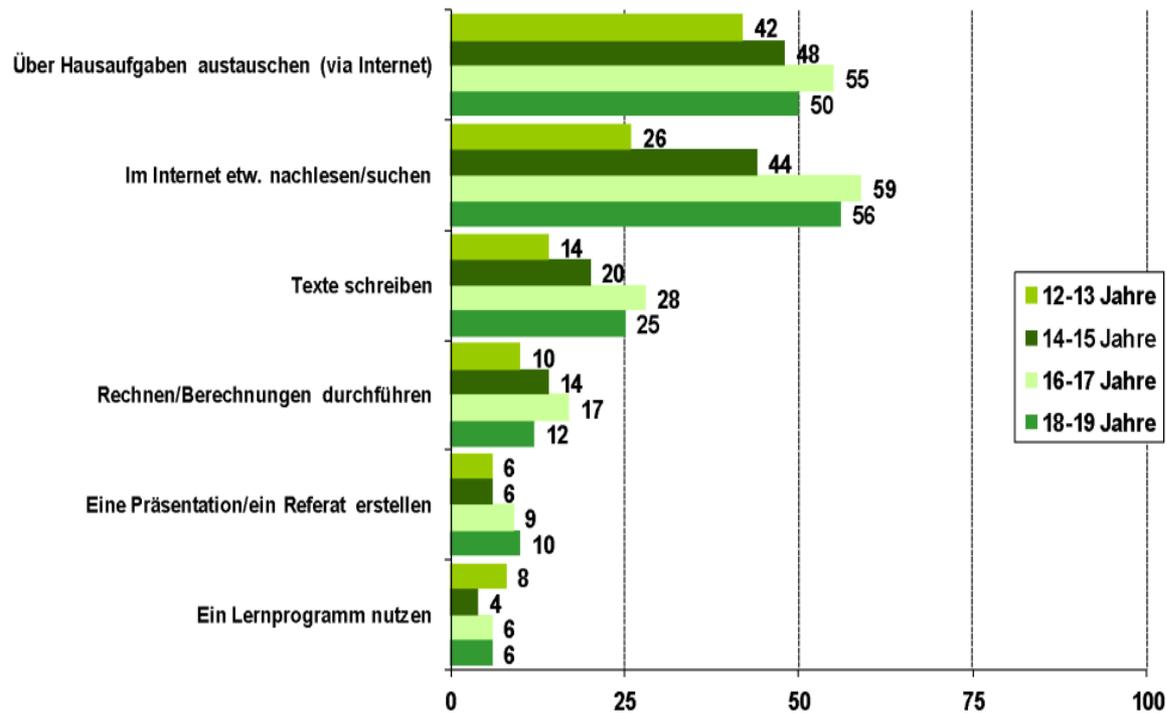


Quelle: JIM 2014, Angaben in Prozent,
Basis: Befragte, die WhatsApp täglich nutzen, n=951

Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

(aus: JIM-Studie 2014, http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf14/JIM-Studie_2014.pdf, S. 31 <4.6.2016>)

Tätigkeiten im Internet/am Computer – Schwerpunkt: zu Hause für die Schule 2014 - täglich/mehrmals pro Woche -



Quelle: JIM 2014, Angaben in Prozent

Basis: Schüler, n=1.041

Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

Kompetenzmodell Schreiben

(aus: Becker-Mrotzek, Michael/Schindler, Kirsten: Schreibkompetenz modellieren. In: Michael Becker-Mrotzek/Kirsten Schindler (Hrsg.): Texte schreiben. Duisburg 2007, 7-26. (Zum Download unter http://www.koebes.uni-koeln.de/koebes_05_2007.pdf, S. 24 <4.6.2016>)

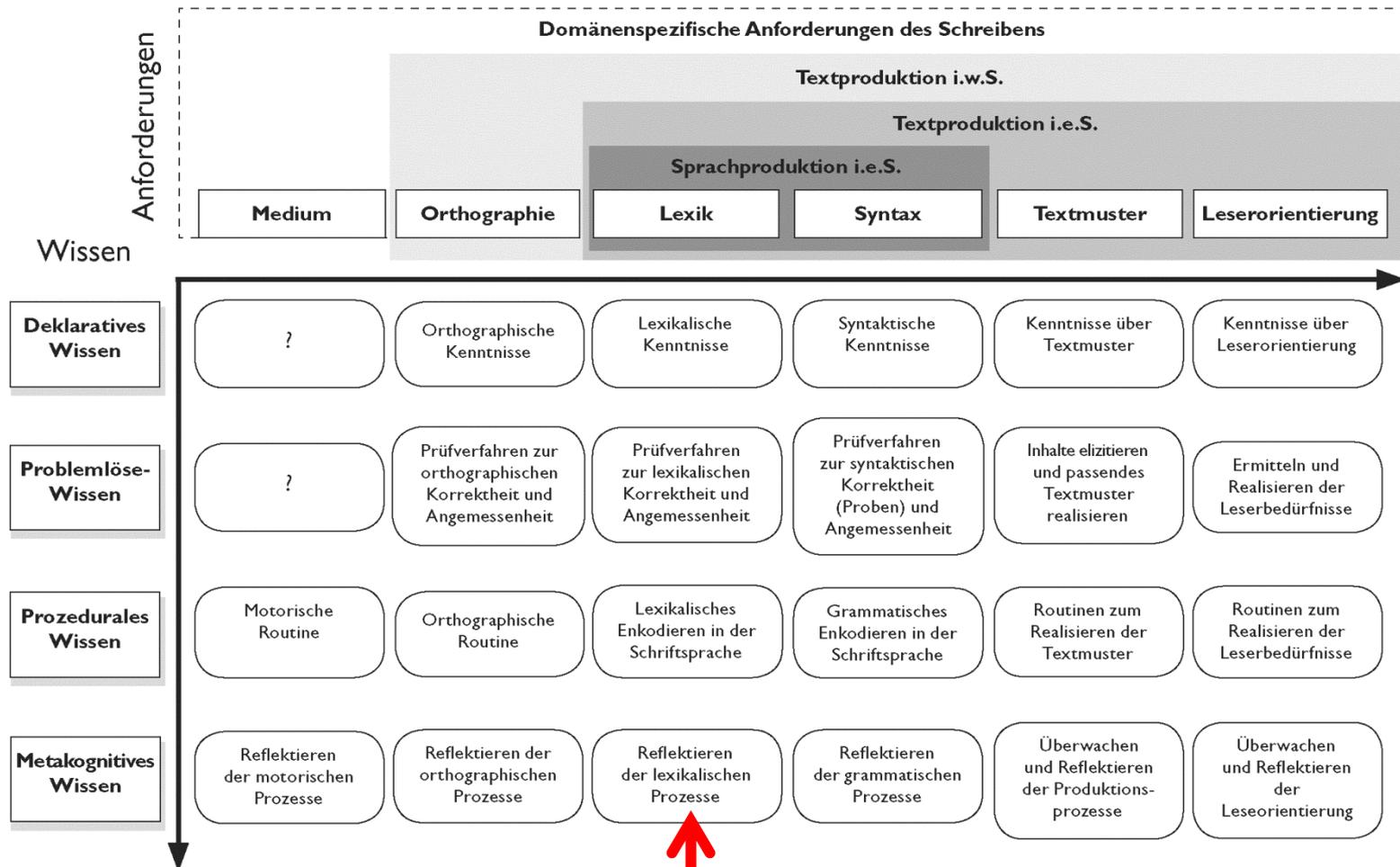


Abbildung 4: Kompetenzmodell Schreiben

Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

Modell des Schreibprozesses und der Schreibentwicklung (Hayes/Flower, aus: Sieber 2003, 212)

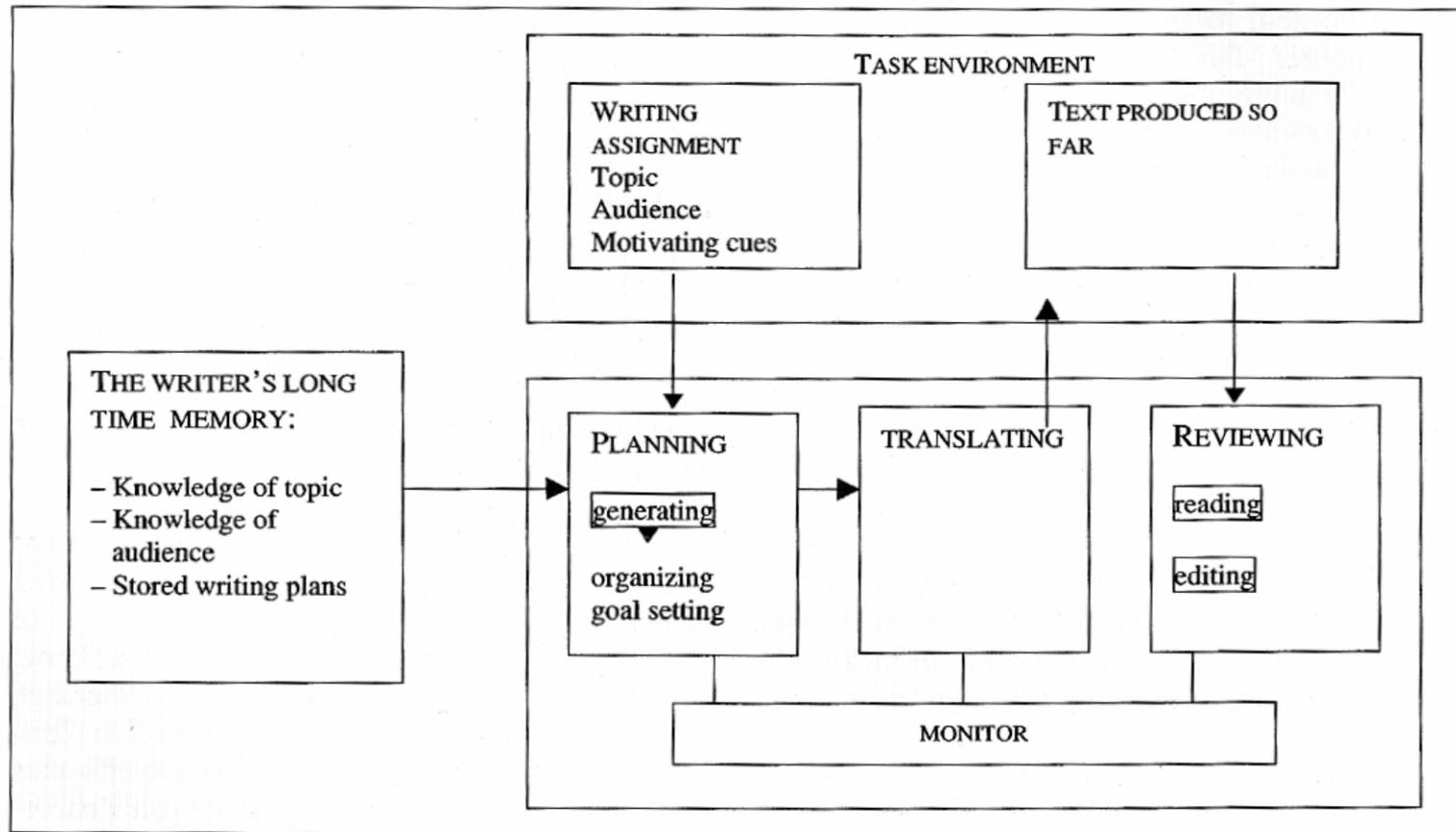


Abb. 1: Das kognitive Modell des Schreibens (nach Hayes & Flower 1980)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

Modell des Schreibprozesses und der Schreibentwicklung (Hayes/Flower, aus: Sieber 2003, 212)

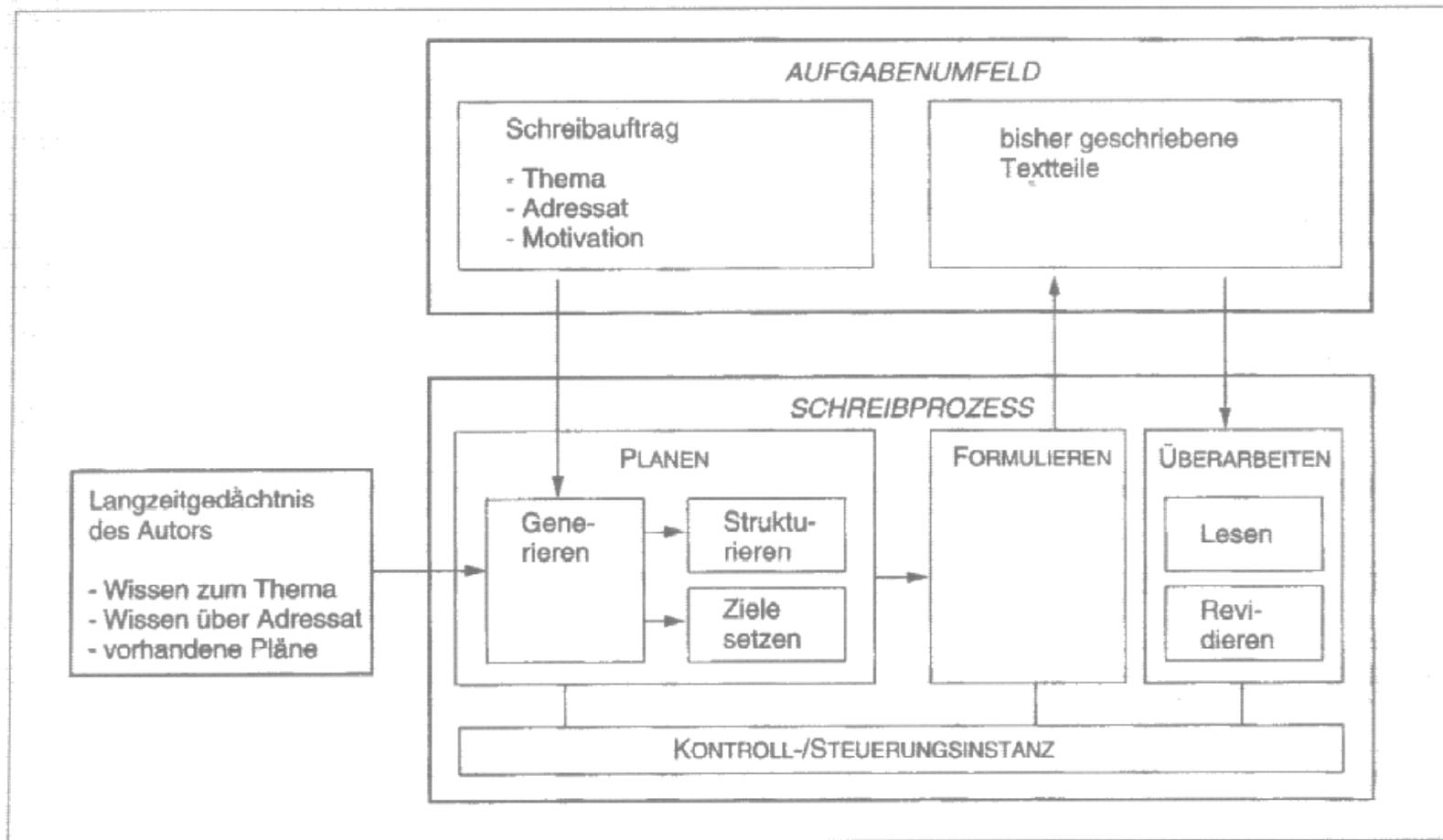


Abb. 2: Allgemeines Modell der Textproduktion (nach Hayes & Flower 1980, 11; übers. v. d. Verf.)

Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

(Biologiearbeit, Klasse 9 RS [Schülerin])

3. Wie bekämpft ein Gesunderkörper Krankheitserreger (Immunsystem)
Die weißen Blutkörperchen geben dem Körperbescheid und setzen sich an den Krankheitserregern fest damit die Fresszellen die Krankheitserreger erkennen. Ein paar von den Antikörpern wandeln sich dann in Gedächtniszellen um. Damit sie die Krankheit beim nächsten mal schneller bekämpfen können.

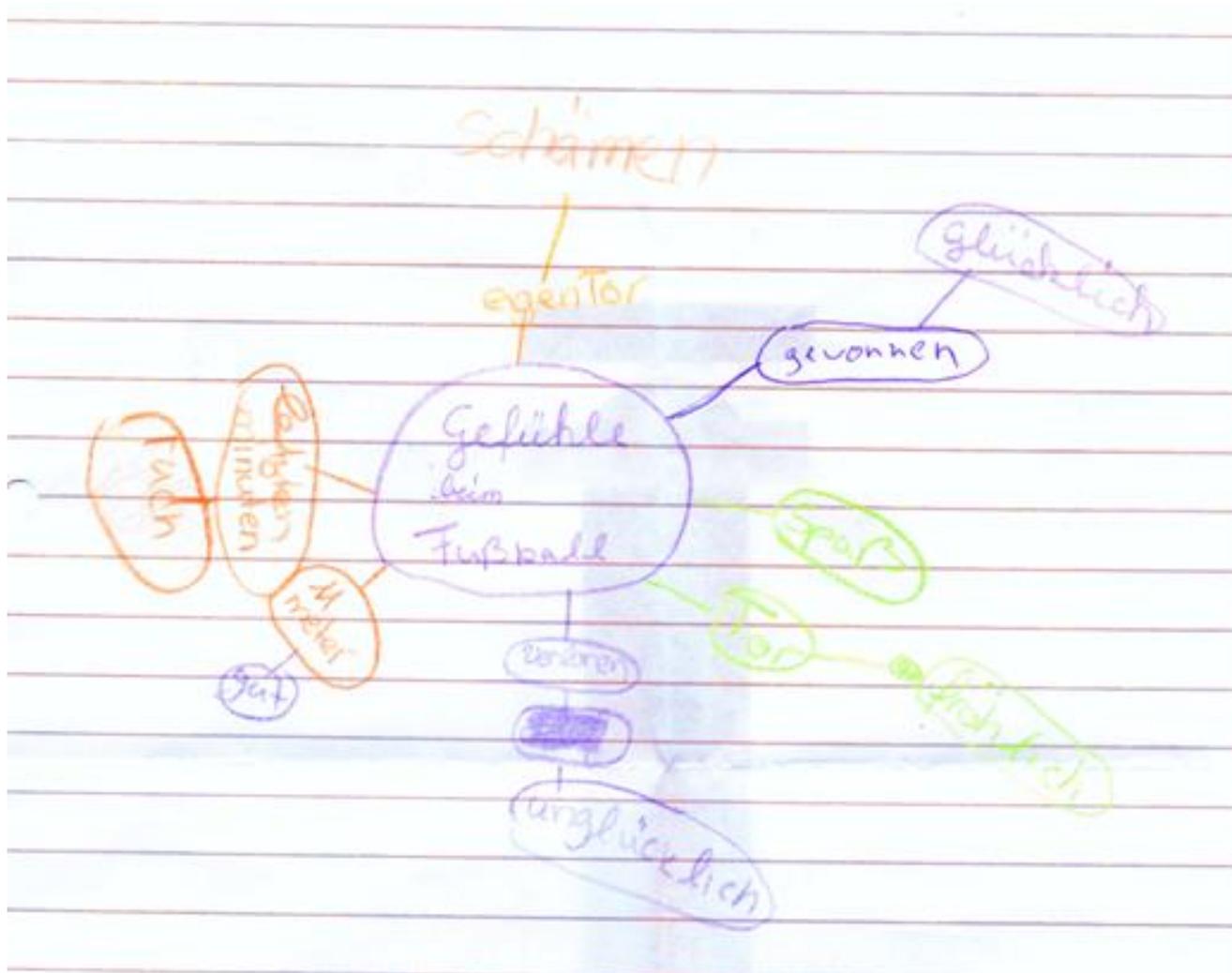
Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

(aus einer Klausur einer Oberstufenschülerin über Wolfgang Borcherts Erzählung „Die drei dunklen Könige“ aus dem Jahr 1946/47)

Nun folgt eine literatur-soziologische Interpretationshypothese.
Die Kurzgeschichte steuert den Zustand Deutschlands in der Nachkriegszeit ^{dar} und kritisiert das Verhalten des Staats.
Die Menschen haben ^{nach dem Krieg} alles verloren und leben in Armut und Kälte. Sie bauen ~~ihren~~ Hass gegenüber dem Staat auf, da nicht sie, sondern er für die furchtbaren Zustände verantwortlich ist. Ihre Häuser sind zerstört und ihnen bleiben nur noch ihre Familien.
Die Charaktere in der ^{5^e} Kurzgeschichte sind ebenfalls noch gezeichnet vom Krieg und haben nichts Ordentlicher zu Essen mehr. In ihrem Haus ist es kalt und auf der Straße ist es dunkel und leer. Die vierer negativ wirkenden

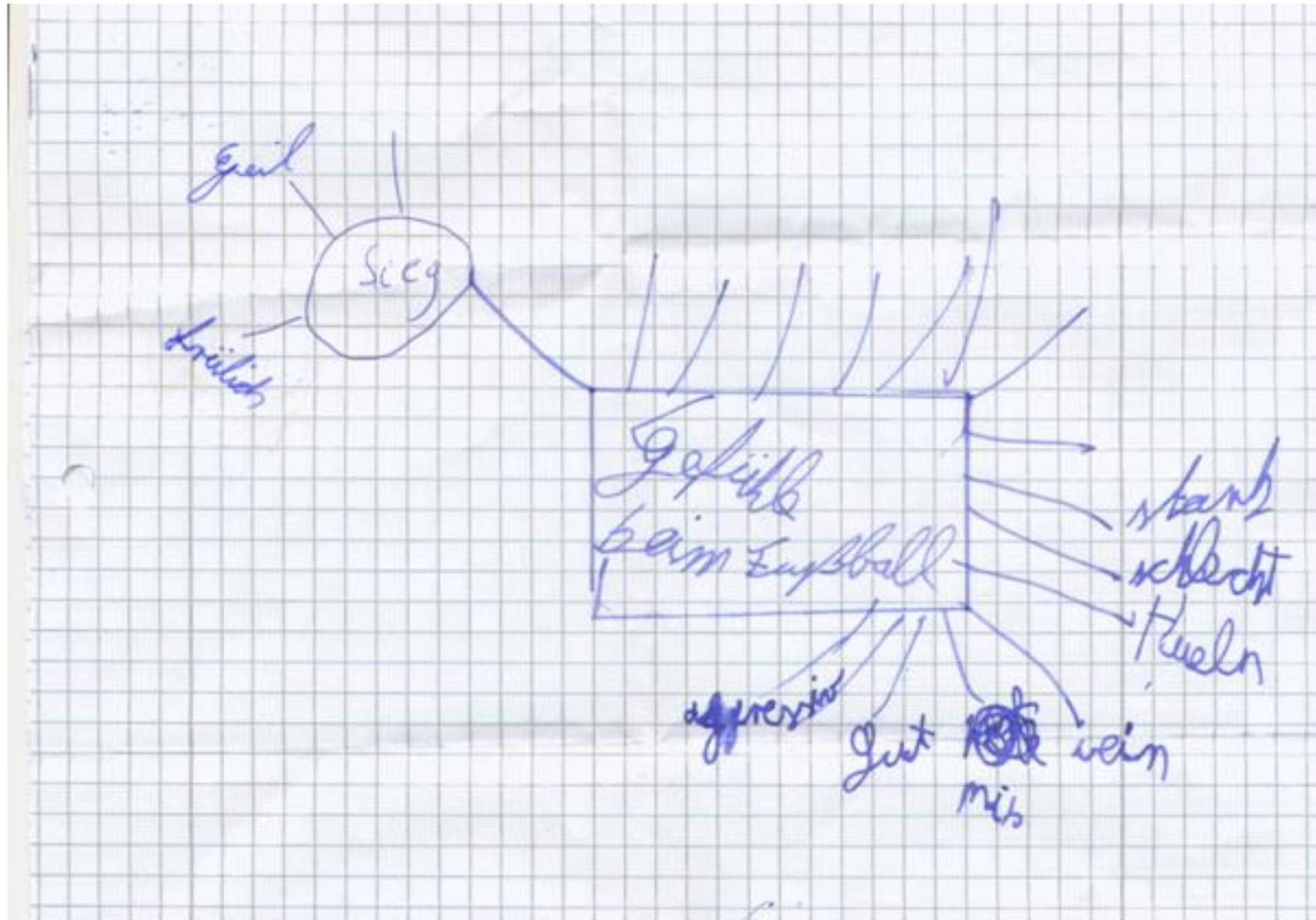
Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

Ergebnisse der „Cluster“-Bildung zu „Gefühle beim Fußball“ an Beispielen aus der Klasse 5b (aus: Kilian 2011, 169)



Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

Ergebnisse der „Cluster“-Bildung zu „Gefühle beim Fußball“ an Beispielen aus der Klasse 5b (aus: Kilian 2011, 169)



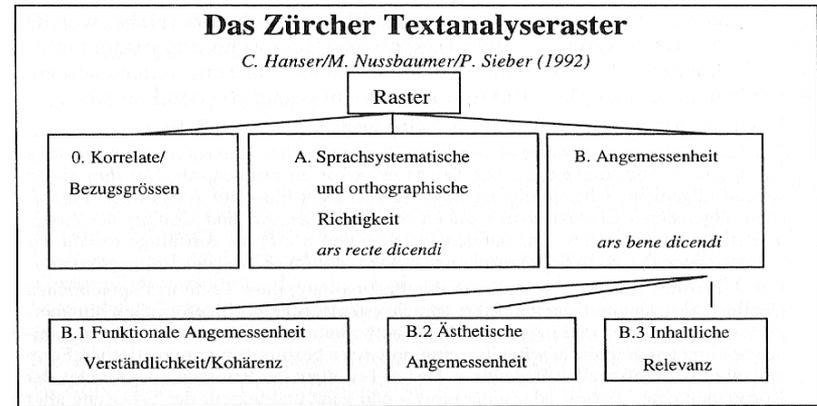
Zur Rolle des Wortschatzes beim Schreiben

Ergebnisse der „Tabu“-Karten aus der Klasse 5b (aus: Kilian 2011, 167)

<p><u>Garten</u></p> <p><u>Blumen</u> Rosen Da gibt es ein Haus Blume</p> <p><u>Schuppen</u></p> <p><u>Grillen</u> kleine Fliege</p> <p><u>Hede</u></p>	<p><u>Tiere</u> Tiger</p> <p>- Laut - Streifen - Gefährlich - Brüllen - Orange Schwarz</p> <p>groß, gelb, schwarz im Zoo gibt es alle Tiere haben gefährlich sind. - Pappe, Kattchen</p>
<p><u>Fußball</u></p> <p>Ball Stürmer Abwehr Mittelfeld Schützen</p>	<p><u>Fußball</u></p> <p>Abwehr Tor Trainer Bundesliga Nationalspieler</p>

Zur Beurteilung und Bewertung
 von Schülerinnen- und
 Schülertexten
 (aus: Peter Sieber:
 Parlando in Texten [...].
 Tübingen 1998, 16f.)

16



0 Bezugsgrößen/Korrelate

0.1 Textlänge. token-Zahlen

- 0.1.1 Buchstaben
- 0.1.2 Wortformen
- 0.1.3 Teilsätze
- 0.1.4 Ganzsätze

0.2 types-Zahlen

- 0.2.1 Lexeme
- 0.2.2 grammatische Kategorien
- 0.2.3 Teilsätze (Satzbaupläne)
- 0.2.4 Ganzsätze

0.3 Charakterisierung des Wortschatzes:

Grundwortschatz/Nicht-Grundwortschatz

0.4 Charakterisierung der Syntax:

einfach/komplex; normal/ausgefallen

0.5 Charakterisierung der Kohäsionsleistung:

viel/wenig; einfach/schwierig

0.6 Charakterisierung der Komplexität des Themas sowie der Komplexität der Behandlung des Themas im Text

A. Sprachsystematische und orthographische Richtigkeit

- O Orthographie**
- I Interpunktion**
- M Morphologie**
- SY Syntax**
- T Textbau/Satzverknüpfung**
- SA Semantik von Inhaltswörtern/Autosemantika**
- SS Semantik von Funktionswörtern/Synsemantika**
- SK Semantik komplexer Ausdrücke**
 (komplexe Wörter, Wortgruppen, Sätze)

Zur Beurteilung und Bewertung
von Schülerinnen- und
Schülertexten
(aus: Peter Sieber:
Parlando in Texten [...].
Tübingen 1998, 16f.)

B.1 Funktionale Angemessenheit: Verständlichkeit/Kohärenz

B.1.1 Gesamtidee, Thema, Absicht des Textes

- 1.1.1 In welchem Maße lässt sich im Text eine Gesamtidee erkennen, die den einzelnen Textteilen ihren Ort zuweist?
- 1.1.2 Welches ist diese Gesamtidee?
- 1.1.3 Entspricht die Gesamtidee der Aufgabenstellung (wie sie z. B. durch den Titel markiert sein kann)?

B.1.2 Aufbau, Gliederung (Textmakrostruktur)

Hat der Text eine der Gesamtidee entsprechende Gliederung?
Welches sind die einzelnen Glieder?

- 1.2.1 Innere Gliederung
- 1.2.2 Äussere Gliederung (graphisch mittels Absatz, Spiegelstrich u.ä.)

B.1.3 Thematische Entfaltung

- 1.3.1 Lässt sich in der thematischen Entfaltung eine Logik hinter dem Text rekonstruieren? (Texthintergrundlogik THL)
- 1.3.2 Zeigt sich in der thematischen Entfaltung eine Logik im Text selbst? (Textvordergrundlogik TVL)

B.1.4 Grad an Implizitheit/Explizitheit

- 1.4.1 Ist der Text so implizit wie möglich?
- 1.4.2 Ist der Text so explizit wie nötig?

B.1.5 Ausdrückliche Rezipientenführung

- 1.5.1 Metakommunikative Elemente
- 1.5.2 Kohäsionsmittel (Verweis-, Verknüpfungsmittel: Pronomen, Konjunktionen, Konjunkionaladverbien u. a.; textstrukturierende Mittel, Wortstellung)
- 1.5.3 Graphische Mittel (Unterstreichungen, Schriftauszeichnung u.ä.)
- 1.5.4 Explizite Nennung von Produzent und Rezipient; Markierung des Standpunktes des Produzenten

B.1.6 Angemessenheit der Sprachmittel (Sachadäquatheit, Funktionsadäquatheit, Ususadäquatheit)

- 1.6.1 Interpunktion
- 1.6.2 Wortformen-, Phrasen- und Satzbau
- 1.6.3 Textbau
- 1.6.4 Wahl von Inhaltswörtern/Autosemantika
- 1.6.5 Wahl von Funktionswörtern/Synsemantika
- 1.6.6 Semantik komplexer Ausdrücke
- 1.6.7 Registerwahl

B.1.7 Erfüllung von Textmusternormen

B.2 Ästhetische Angemessenheit: Besondere formale Qualitäten

B.2.1 Sprachlich-formales Wagnis

B.2.2 Qualität der Sprachmittel (Attraktivität/Repulsivität)

- 2.2.1 Wortwahl
- 2.2.2 Satz- und Textbau
- 2.2.3 Rhythmus
- 2.2.4 Registerwahl, Tonlage

B.3 Inhaltliche Relevanz: Besondere inhaltliche Qualitäten

B.3.1 Inhaltliches Wagnis

B.3.2 Inhaltliche Wegqualität (Attraktivität/Repulsivität) **53**_[1.3]

Methoden des Texteschreibens: Überarbeiten

(aus: Martin Fix/Hartmut Melenk: Schreiben zu Texten. Schreiben zu Bildimpulsen [...] 2., korr. Aufl. Baltmannsweiler 2002. CD-ROM: 114NM.rtf)

114nm	Ju	Geburtsdatum: 3.84	Klasse 8 Gymnasium (Nr. 13)	Muttersprache: Deutsch	Inhaltsangabe zu Gianni Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs
1. Fassung vom 3.12.97		2. Fassung vom 5.12.97		3.(=End-)Fassung vom 8.12.97	
<p>In der Geschi-Fabel "Die Geschichte vom jungen Krebs" geht es um einen jungen Krebs der seinen eigenen Weg gehen will und dafür auch große oOpfer bringt. Und das kommt so:</p> <p>Eines tages ist der junge Krebs plötzlich fest überzeugt davon daß vorwarsgehen besser sei als rückwärts gehen denn alle anderen Lebewesen gehen an schließlich auch fvorwärts. So begann er, fest überzeugt# hei-das richtige zu tun, heimlich zu üben, anfangs noch mit Problemen doch allmählich immer besser. Schließlich wollte will er seiner Famielie zeigen wie gut er es schon könne kann aber wenig <++++> ^{kaum, keinen} Zusppruch finden.</p> <p>Der Vater drohte ihm stellt ihm die Wahl zwischen bei ihnen bleiben und rückwärts zu laufen oder seinen eigenen Weg zu gehen. Er verabschiedete sich und ging los.</p> <p>Als er an einer Gruppe w von Kröten vorbei kam kommt, die ihn auslachen läuft er unverdossen weiter.</p> <p>Doch schon bald ruft ihn ein alter Krebs zu ihm ^{sich} der das gleiche Schicksal hätte und jetzt allein dasteht.</p> <p>Doch der junge Krebs läuft selbsbewust weiter in den Fluß hinein.</p>		<p>In der Geschi-Fabel "Die Geschichte vom jungen Krebs" von G. Rodari geht es um einen jungen Krebs der seinen eigenen Weg gehen will und dafür auch große Opfer bringt. Und das kommt so:</p> <p>Eines tages ist der junge Krebs plötzlich fest überzeugt davon daß vorwarsgehen besser sei als rückwärts gehen denn alle anderen Lebewesen gehen an schließlich auch fvorwärts. So begann er, fest überzeugt hei das richtige zu tun, heimlich zu üben, anfangs noch mit Problemen doch allmählich immer besser. Schließlich wollte will er seiner Famielie zeigen wie gut er es schon könne kann aber wenig ^{als er kaum, keinen} Zusppruch finden.</p> <p>Der Vater drohte ihm stellt ihm die Wahl zwischen bei ihnen bleiben und rückwärts zu laufen oder seinen eigenen Weg ^{vorwärts} zu gehen. Er verabschiedete sich und ging ^{geht} los.</p> <p>Als er an einer Gruppe w-von Kröten vorbei kam kommt, die ihn auslachen ^{lästern} läuft er unverdossen weiter.</p> <p>Doch schon bald ruft ihn ein alter Krebs zu ihm ^{sich} der das gleiche Schicksal hat und jetzt allein dasteht.</p> <p>Doch der junge Krebs läuft selbsbewust weiter in den Fluß hinein.</p>		<p>In der Fabel "Die Geschichte vom jungen Krebs" von G. Rodari geht es um einen jungen Krebs der seinen eigenen Weg gehen will und dafür auch große Opfer bringt. Und das kommt so:</p> <p>Eines Tages ist der junge Krebs plotzlich fest davon überzeugt, daß vorwarz gehen besser sei als rückwars gehen denn alle anderen Lebewesen gehen schließlich auch vorwarz. So begann er fest überzeugt das richtige zu tun, heimlich zu üben, anfangs mit Problemen doch almählich immer besser. Schließlich will er seiner Familie zeigen wie gut er es schon kann aber er kann keinen Zusppruch finden.</p> <p>Der Vater stellt ihm die Wahl zwischen bei ihnen bleiben und rückwarz laufen oder seinen eigenen Weg vorwarz zu gehen. Er verabschiedet sich und geht los.</p> <p>Als er an einer Gruppe von Kröten vorbei kommt die lästern läuft er unverdrossen weiter.</p> <p>Doch schon bald ruft ihn ein alter Krebs zu sich der das gleiche Schicksal hat und jetzt allein dasteht.</p> <p>Doch der junge Krebs läuft selbsbewust we</p>	

Methoden des Texteschreibens: Überarbeiten

(aus: Deutsch S II. Kompetenzen, Themen, Training.
Braunschweig 2006)

Schreiben

Formulierungshilfen		INFO
<p>Mit Überleitungen arbeiten Um die gedanklichen Zusammenhänge in einem Text für den Leser deutlich zu machen, ist es wichtig, Aussagen in Beziehungen zueinander zu setzen. Dafür nutzt man Überleitungen. Der Text wird auf diese Weise verständlicher und lässt sich flüssiger lesen.</p>		<p><i>Bedienten des Prinzen auf sein Lustschloss Dosalo, auf das der Prinz sich mit seinen Geliebten zurückzieht, entführt.</i> Verbesserter Text: <i>Emilia Galotti wird von Bedienten des Prinzen auf dessen Lustschloss entführt. Emilias Vater Odoardo ist ein Feind des Prinzen. Wie Emilias Verlobter, Graf Appiani, richtet sich Odoardo an bürgerlichen Wertvorstellungen aus. Nicht zuletzt deshalb fühlt er sich zu Appiani hingezogen.</i></p>
<p>Funktion der Überleitungen</p>	<p>Beispiele</p>	<p>Fachsprache und Fachvokabular benutzen Ziel eines Fachtextes ist es, einen Sachverhalt unvoreingenommen und nüchtern darzustellen. Daher nimmt sich die schreibende Person zurück. Dementsprechend verzichtet man auf die Ich-Form und wählt das unpersönliche »man«. Eine gelungene Textanalyse zeichnet sich auch durch den Gebrauch des entsprechenden Fachvokabulars aus. Das gilt sowohl im Hinblick auf den zu analysierenden Gegenstand als auch auf das Fachvokabular beim Umgang mit Texten.</p>
<p>Aneinanderreihung von Aussagen oder Argumenten</p>	<p><i>zunächst, darüber hinaus, weiterhin, ergänzend, diese unterstützend, ferner, auch ...</i></p>	<p>Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachvokabular bezogen auf den Untersuchungsgegenstand Lessing, »Emilia Galotti«: <i>Bürgerliches Trauerspiel, Aufzug, Ständeklausel, Aufklärung, bürgerliches Tugendsystem ...</i> ■ Fachvokabular bezogen auf die Textanalyse im Allgemeinen: <i>Drama, Szene, Protagonist, Antagonist, Regieanweisungen, Dialog, indirektes Sprechen ...</i>
<p>Allgemeine logische Verknüpfungen</p>	<p><i>dabei, hier, in diesem Zusammenhang, so, da, weil, obwohl, dennoch, indem, dementsprechend ...</i></p>	<p>Vermeiden sollte man folgende Wörter bzw. Formulierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Füllwörter sind nichtssagend und blähen einen Text unnötig auf. Man sollte deshalb auf sie verzichten. Beispiel: <i>also, nämlich, überhaupt, ich würde sagen, man könnte hervorheben ...</i> ■ Modewörter, d. h. Wörter, die zeitabhängig häufig gebraucht werden und oft Schlagwörter sind. Beispiel: <i>ultimativ, multimedial, ein Ergebnis festzurren, eine Sache fokussieren ...</i> ■ Umgangssprachliche Formulierungen entsprechen nicht den Erwartungen an eine wissenschaftlich ausgerichtete Arbeit.
<p>Verweise auf Gegenargumente / Einschränkungen</p>	<p><i>andererseits, im Gegensatz dazu, demgegenüber ist zu bedenken, auf der anderen Seite, zwar ... aber ...</i></p>	
<p>Schlussfolgerungen / Sicherung von Ergebnissen</p>	<p><i>zusammenfassend, aus alledem ist zu ersehen, man kann also festhalten</i></p>	
<p>Komplexe Formulierungen auflösen Verschachtelte Sätze und komplizierte Formulierungen erschweren unnötig die Lesbarkeit und damit das Verständnis eines Textes. Um Lesbarkeit und Verständnis zu verbessern, kann man</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ komplexe Sätze, sog. »Bandwurmsätze«, in mehrere kurze Sätze auflösen, ■ Satzteile umstellen, ■ Wörter bzw. Wortgruppen weglassen, ■ andere Wörter bzw. Wortgruppen einsetzen. 		
<p>Beispiel <i>Emilia Galotti, die Tochter Odoardos, der ein Feind des Prinzen ist und sich zu ebenfalls bürgerlichen Wertvorstellungen anhängendem Grafen Appiani, dem Verlobten Emilias, hingezogen fühlt, wird von</i></p>		